

PRESSEINFORMATION

Wien, 20. Juni 2018

Verband österreichischer Banken und Bankiers:

Banken dank Innovationskraft, Eigenkapitalstärke und hohem Vertrauenskapital für die Zukunft gut gerüstet

- **Konjunkturaufschwung kurbelt Kreditvergabe an Privathaushalte und Unternehmen an – heimische Banken können ihre Ertragslage weiter verbessern**
- **Chancen der Digitalisierung werden sehr aktiv genutzt: Digitale Kanäle sind deutlich im Vormarsch, die Filiale bleibt jedoch weiterhin wichtig**
- **Banken wandeln sich mittelfristig zu digitalen Finanzplattformen unter starker Einbeziehung persönlicher Betreuung: Multi-Kanal-Banking gehört die Zukunft**
- **Faire Wettbewerbsbedingungen und Open-Banking-Ansatz als Basis für die erfolgreiche Kooperation mit Fintechs**

Die Banken haben auch im Jahr 2017 ihren gesamtwirtschaftlichen Auftrag erfüllt und die Kreditvergabe angekurbelt. Das 3-prozentige Wirtschaftswachstum im Jahr 2017 und die anhaltend gute Stimmung bei Verbrauchern und Konsumenten wirkten sich positiv aus. Das Kreditvolumen an inländische Privathaushalte stieg um +2,7 Prozent auf 149,9 Milliarden Euro (2016: 146,0 Milliarden Euro), die Kredite an Unternehmen legten deutlich um +5,4 Prozent auf 141,9 Milliarden Euro zu (2016: 134,6 Milliarden Euro).

Die Ertragslage 2017 zeigt trotz anhaltendem Niedrigzinsumfeld ein zufriedenstellendes Bild: Die Betriebserträge der heimischen Banken konnten im Jahresvergleich insgesamt um +2,7 Prozent auf 19,5 Milliarden Euro (2016: 19,0 Milliarden Euro) gesteigert, die Betriebsaufwendungen um -5,0 Prozent auf 12,9 Milliarden Euro (2016: 13,6 Milliarden Euro) reduziert werden. Die österreichischen Banken erzielten im Jahr 2017 insgesamt ein Betriebsergebnis von 6,6 Milliarden Euro (2016: 5,4 Milliarden Euro), das entspricht einer Steigerung von 22,1 Prozent.

„Banken bleiben dank Innovationskraft, Eigenkapitalstärke und hohem Vertrauenskapital auch im 21. Jahrhundert die zentralen Finanzpartner für Wirtschaft und Privathaushalte“, sagt Robert Zadrazil, Präsident des Bankenverbandes und Vorstandsvorsitzender der UniCredit Bank Austria, „die Bankenbranche kann dabei auf starken Alleinstellungsmerkmalen aufbauen, auch

wenn immer mehr neue Player wie Facebook, Amazon und Google auf den Finanzdienstleistungsmarkt drängen. Neben der eigenen Innovationskraft und neben zahlreichen innovativen und kundenfreundlichen digitalen Produkten und Services bieten Banken hohe Sicherheit, Verlässlichkeit und Erfolg durch persönliche Beratung in der Finanzierung und im Vermögensmanagement von Privatkunden sowie in der Veranlagung, Finanzierung sowie Finanzmarkt-Begleitung von Firmenkunden.“

Aktive Gestaltung des Transformationsprozesses

Die Banken gestalten ihren Transformationsprozess aktiv, indem sie ihre Geschäftsmodelle an die geänderten Kundenbedürfnisse anpassen. Auf diese Weise ist in den vergangenen Jahren ein neuer Mix an analogen und digitalen Kanälen entstanden. Mittelfristig entwickeln sich die Banken zu digitalen Finanzplattformen, die ihren Kunden darüber hinaus mit persönlicher Beratung in ihren Filialnetzwerken zur Seite stehen. „Banken sind im Digitalisierungs-Zug mit Höchstgeschwindigkeit unterwegs und nutzen dabei Kooperations- und Akquisitionsmöglichkeiten mit neuen digitalen Playern und auch Fintechs – und zwar überall dort, wo es Anwendungen gibt, die für unsere Kunden attraktiv und nützlich sind“, so Robert Zadrazil. Dabei kommt den Banken ihre jahre- bzw. jahrzehntelange Erfahrung darin zugute, Internet-Anwendungen und App-Prototypen bei gleichzeitiger Einhaltung aller regulatorischen Vorgaben und Sicherheitsanforderungen auf funktionsfähige Anwendungen für Millionen von Usern hochzuskalieren.

Faire Wettbewerbsbedingungen für alle Finanzmarkt-Akteure

Wichtige aktuelle Forderungen des Verbandes der österreichischen Banken und Bankiers sind europaweit einheitliche Vorschriften bei Banklizenz-Anforderungen, in den Bereichen Datenschutz- und Sicherheitsstandards, bei Geldwäsche-Präventionspflichten und bei Verbraucherschutz-Regelungen für alle Finanzmarkt-Akteure.

„Mit der neuen EU-Regulierung PSD2 wird die Basis für faire Wettbewerbsbedingungen geschaffen und das vereinfacht eine Kooperation mit neuen Playern und Fintechs“, so Robert Zadrazil. Die PSD2 soll die Basis für eine faire Kooperation aller Finanzmarkt-Akteure schaffen und zwar für klassische Banken ebenso wie für Drittanbieter wie beispielsweise Zahlungsauslösedienstleister, Kontoinformationsdienstleister und sonstige Fintechs. Die PSD2 bringt die Erfassung aller Drittanbieter und eine Zulassungs- und Registrierungspflicht. Und damit hat die Sicherheit sensibler Kundendaten weiterhin oberste Priorität.

Neue Chancen für Banken und KundInnen durch Open-Banking-Plattformen

Die Einschätzung zur PSD2 teilt auch der Verein Fintech Austria. Die gemeinnützige Organisation wurde im Frühjahr 2017 zur Förderung der Interessen des Fintech-Sektors in Österreich und zur verstärkten Vernetzung junger Fintechs mit etablierten Finanzdienstleistern und Banken in Österreich gegründet. „Durch PSD2 verlieren Banken ihre Quasi-Monopolstellung im Zahlungsverkehr. Gleichzeitig eröffnen sich über Open Banking wertvolle neue Chancen für die Banken und deren KundInnen“, sagt Patrick Pöschl, Obmann von Fintech Austria.

Open Banking unterstützt die Entwicklung vom bisher markenkonzentrierten Universalbankgeschäft in Richtung Plattformangebot, an dem sowohl etablierte Banken als auch neue und junge Player teilnehmen. „Für die Banken ergibt sich daraus die Möglichkeit, ihre eigenen Technologien rascher zu modernisieren, ihr Automatisierungspotenzial zu erhöhen und Kosten zu sparen. Die BankkundInnen können schneller und einfacher auf Lösungen zugreifen, die aus Kundenperspektive entwickelt sind und ihnen markenunabhängig auf einer einheitlichen Plattform zur Verfügung stehen“, erklärt Pöschl. „Damit präsentieren sich Fintechs für Banken als hochinteressante Partner in Bereichen, in denen es durch innovative digitale Produkte und Dienstleistungen gelingt, gemeinsam einen Mehrwert für die Kundinnen und Kunden der Banken zu schaffen“, resümiert Gerald Resch, Generalsekretär des Bankenverbandes.

Rückfragen:

UniCredit Bank Austria
Media Relations / Mag. Matthias
Raftl
+43 (0) 50505 - 52809
matthias.raftl@unicreditgroup.at

Fintech Austria
Obmann / Mag. Patrick Pöschl
+43 (0) 676 602 18 10
patrick.poeschl@fintechaustria.org

für den Bankenverband:
MMag. Edith Holzer, M.A.
+43 (0) 664 124 0362
edith.holzer@clear-id.net

Fotos stehen zum kostenlosen Download unter www.bankenverband.at zur Verfügung, Copyright Nick Albert.